

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 11800 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung

Alexander Waldow in Leipzig

empfehlen eine ausgezeichnete und ganz besonders preiswürdige

**helle englische
Walzenmasse.**

Die schönsten und passendsten

Weihnachts-, Fest- und Ehrengeschenke für Buchdrucker findet man im **Graphischen Anzeiger** verzeichnet. Derselbe enthält auch alle fachtechnischen Artikel und wird auf Wunsch jedermann gratis und franko zugesandt.

H. Sachse, Graph. Verlagsanstalt
Halle a. S.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

26. Stiftungsfest

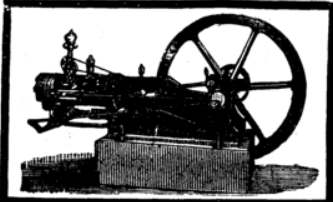
Sonnabend den 8. Dezember, abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, im
Konzerthaus, Leipziger Straße 48.

Mitglieder freien Eintritt, Gäste 1 Mk. [2]

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Louis Kühne, Dresden-A.

Prospekte gratis!



Benz's Gasmotor
Benz's Zwillingmotor
Benz's Benzinmotor
mit elektrischer Zündung.

Mehrere Hundert im Betrieb.

geringster Gasverbrauch | absolut geruchlos | vollständig geräuschlos

Zentralheizungen, Transmissionsanlagen.

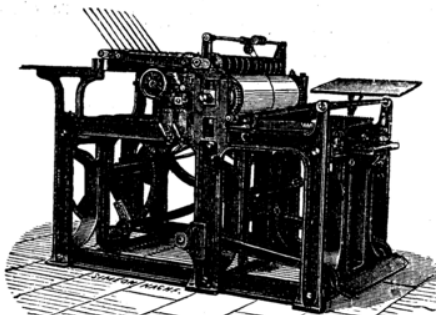
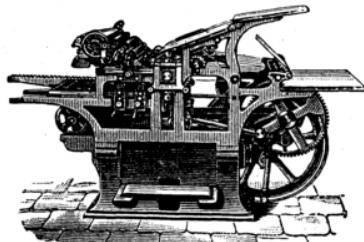
Die Fabrikate der Messinglinienfabrik von

C. RÜGER, Leipzig

wurden auf dem grossen internationalen Wettstreit zu Brüssel 1888 mit der

goldenen Medaille

ausgezeichnet.



Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.

PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse

zur Herstellung von elegantestem Luxusdruck in Bunt u. Schwarz.

Sechs Formate: Von Pro Patria bis Impérial.

Satzgr.: I. 32:41. II. 38:50. III. 43:55. IV. 47:63. V. 51:69. VI. 54:78.

Preise: Mk. 1400 1700 1900 2400 2800 3200

I, II und III werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; IV—V nur für Hand- und Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In drei Jahren über 100 Stück geliefert.

Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylindersfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impresen-, Düten- etc. Druck. Bedienung: eine Person. Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70. Preise: Mk. 1500 2000. 2200. 2500. Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelscheren und Transmissionsen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.

Nadel mit Buchdruckerwappen, vergoldet und versilbert (Vereinsabzeichen) empfehle, bei Frankozusendung zu 50 Pf. pro Stück. Bei grösseren Aufträgen billiger.

Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Freitag den 14. Dezember 1888 abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im blauen Saale des Kriftallpalaistes

Allgemeine Buchdrucker-Verammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Gehilfenvorstehenden des Schiedsgerichts;
2. Neuwahl der fünf Gehilfenmitglieder nebst Stellvertreter für dieselben;
3. Verschiedenes.

Einem recht zahlreichem Erscheinen sehen entgegen Die Gehilfenmitglieder des Schiedsgerichts für Tarifstreitigkeiten. J. A.: Aug. Faust, Vors. Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. J. A.: Joh. Kieß, Vors.

Am 1. Dezember morgens 5 $\frac{1}{2}$ Uhr starb unser Freund und Kollege **Karl Steinwaller** aus Gumbinnen im vollendeten 32. Lebensjahre nach mehrwöchigem Leiden an der Nierenwassersucht.

Sein ehrlicher gerader Charakter, welcher nie zuließ, die Wahrheit zu verleugnen, sein stetes Streben nach Recht und Gerechtigkeit, sowohl innerhalb als ausserhalb unsers Vereins, werden ihm auch in den weitesten Kollegenkreisen ein ehrendes Andenken sichern, seinen Freunden aber wird er unvergesslich sein. [22]

Berlin, 1. Dezember 1888:

Albert Friedländers Druckerei.

Bu verk.: 12 letzten Jahrg. d. Corr. à 1 Mk., alle 12 Jahrg. zus. 10 Mk. S. F. Rißus, Emden.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von E. Döblin in Berlin. Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Meißner in Leipzig-Reudnitz. Papier von Berth. Stegismund & Co. in Frankfurt a. M. und Stuttgart.

Correspondent

Erste
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVI.

Leipzig, Freitag den 7. Dezember 1888.

№ 142.

Andy zur Agitation.

Ein Mitarbeiter des Corr. aus der Provinz bemerkte in Nr. 132 ganz richtig, daß es nicht genüge, die Agitation auf die Heranziehung der N.-B. zu beschränken, sondern daß es vor allem nötig sei, unter den Mitgliedern zu agitieren, um diese mehr und mehr mit den Vereinsgrundsätzen bekannt zu machen. Wir sind auch dieser Ansicht. Wer einen dritten einladet in der Absicht, daß er sich ihm anschließt, der muß vor allem den Beweis zu liefern in der Lage sein, daß alle diejenigen, welche bereits angeschlossen, sich auch den Umständen angemessen wohl befinden und zwar nicht bloß in materieller Beziehung, sondern auch in dem Bewußtsein, daß das gleiche Streben aller zu dem bestimmten vorgezeichneten Ziele führt. Dieses Ziel ist im § 1 unter a unsers Vereinsstatuts klar und deutlich angegeben. Aber das genügt nicht — wir müssen uns auch über die Mittel klar sein, welche geeignet sind uns diesem Ziele zuzuführen. Ueber diese Mittel sind die Meinungen seit einigen Jahren so grundverschieden, daß es sich doch wohl der Mühe lohnt, die tatsächlich nicht vorhandene Klarheit zu schaffen. Geschieht das letztere nicht, so könnte es leicht kommen, daß an dem Ziele vorbeigeschossen wird, was doch wohl nicht in der Absicht der einzelnen Mitgliederkreise, die gelegentlich einmal einen Vorstoß machen, liegen kann.

In der Voraussetzung, daß von zuständiger Seite das bisherige, teilweise durch die Verhältnisse gebotene Cavieren von Fall zu Fall aufgegeben wird und an dessen Stelle ein zielbewusstes Streben auch in Bezug auf die Mittel zum Zwecke tritt und in jedem gegebenen Fall im Vereinsblatte zum Ausdruck kommt, wollen wir uns heute mit einer Vorbedingung beschäftigen, welche die einzelnen Mitglieder erfüllen müssen, wenn das Streben der leitenden Persönlichkeiten seinen Zweck erfüllen soll. Diese Vorbedingung besteht darin, daß ein jedes Mitglied Kenntnis von dem Inhalte des Vereinsblattes nimmt. An ein erfolgreiches Zusammenarbeiten im Geschäft wie im Vereine kann erst dann gedacht werden, wenn jeder Kollege den ganzen Betrieb bezw. die vorhandenen Meinungen oder Strömungen kennen lernt — erst dann ist er im stande, sich ein eigenes Urtheil zu bilden. Ist diese Vorbedingung einmal erfüllt, dann wird sich auch der Weg finden lassen, auf dem wir zusammen dem gemeinschaftlichen Ziele zustreben. Ob man von dem Hauptwege hier und da einmal abweicht, darüber können die Meinungen geteilt sein, wenn nur die Richtung innegehalten wird.

Da wir nahe dem Jahreschlusse stehen und gewissermaßen infolge des Wechsels der Leitung des Vereins in ein neues, wenn auch im wesent-

lichen unverändertes Fahrwasser kommen, so möchten wir die Vereinsfunktionäre hiermit ersuchen, diesen Umstand erneut zu benutzen, um ihren Mitgliedern das im vorstehenden Ausgeführte zu Gemüte zu führen und sie darauf hinzuweisen, daß es ihre oberste Pflicht ist, sich mit den Vorgängen innerhalb des Vereins bekannt zu machen, wenn sie mitraten und thaten, wenn sie vorkommendenfalls die Hilfe ihrer Vereinsgenossen in Anspruch nehmen wollen.

Soll das erfolgreich geschehen, so genügt hierzu nicht eine bloße Aufforderung in Versammlungen usw., sondern jeder Ortsvorstand müßte eine kurze Ansprache nebst Zeichnungsliste in den einzelnen Druckereien herumgehen lassen und seine Vertrauensmänner in diesen ersuchen, die Gelder in Empfang zu nehmen und die Bestellung zu besorgen.

Wir dürfen wohl erwarten, daß diesem Appell allseitig Folge gegeben wird, zumal es sich hier nicht um die Vorteile einzelner, sondern um eine Lebensbedingung des Vereins handelt — darum, seine Mitglieder in die Lage zu setzen, täglich zweimal erscheinenden Berliner Zeitung dauernde Kondition. Hierauf reflektierende Bemerkungen ausführliche Offerte (mit Angabe der vorhandenen Kautions-, die hier bei der Reichsbank deponiert wird) und Rückantwortsmärkte umgehend einfinden. Adresse: Zeitungsgießer, Berlin SW, postamtlagernd Zimmerstraße. Verschiedene Kollegen fielen auf dieses Inserat hinein, meldeten sich und sandten eine 10-Pf.-Marke zur Rückantwort ein, erhielten jedoch nur per Postkarte (also schon ein Profit von 5 Pf.) Antwort, welche folgendermaßen lautete: „Können Sie sofort 200 Mk. Kautions-, die ich bei der Reichsbank deponiere, per Postanweisung einfinden, dann sende ich Ihnen sofort Kautionschein und Engagementsbestätigung. Antritt 30. Dezember 1888. Zeilenberechnung. Kündigung. Näheres nach Eingang der Kautions brieflich. Adresse: C. A. Jordan, Berlin SO, 33. — Eventuell sofort Antwort erbeten.“ Ich will hierzu bemerken, daß dieser Jordan derselbe ist, welcher Ende vorigen Jahres eine ähnliche Anzeige im Klimschschen Anzeiger und in der D. Buchdr.-Ztg. erließ (der Corr. hatte die Aufnahme derselben abgelehnt) und worin er ebenfalls um Einfindung von Rückantwortsmärkten und später um 5 Mark Einschreibegeldern ersuchte. Leider fanden sich damals verschiedene Kollegen, welche ihre sauer ersparten Groschen diesem Herrn in die Hände gaben und nach Einfindung der 5 Mk. keine weitere Antwort erhielten. Das Verzeichnis der

im vorigen Jahre von J. um ihr Geld gebrachten Kollegen ist in meinen Händen. Hoffentlich findet sich nach dieser von mir gegebenen Aufklärung kein Kollege, welcher auf dieses „verlockende“ Anerbieten, das an sich eine Zumutung enthält, die ein rechtlicher Arbeiter auf das Entschiedenste abzuweisen hat, hineinfällt, zumal der genannte Herr bereits verschiedentlich mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten ist. Adolf Beher.

r. Düsseldorf. Zu der am 16. November in Krefeld stattgefundenen Bezirksversammlung, mit welcher eine Allgemeine Versammlung der Buchdrucker Krefelds verbunden, waren aus Düsseldorf 4, aus Gladbach 2, aus Uerdingen 2 Mitglieder und 1 N.-B. sowie aus Krefeld selbst 12 Mitglieder und 12 N.-B. erschienen. Außerdem war Herr Schröder-Köln als Referent über die in Leipzig stattgehabte Sitzung der Tarif-Revisions-Kommission anwesend. Nachdem der Bezirksvorsitzende die Anwesenden herzlich willkommen geheißen sowie das Protokoll der letzten Bezirksversammlung (Gladbach) verlesen und mit einer kleinen Aenderung genehmigt worden war, kam man zum 1. Punkte der Tagesordnung: Bericht des Bezirksvorsitzenden und der Mitgliedschaften. Dem Berichte des Bezirksvorsitzenden war zu entnehmen, daß das Vereinsleben innerhalb der Düsseldorf-Mitgliedschaft im abgelaufenen Quartale wieder ein sehr flausches gewesen und namentlich der Besuch der Versammlungen sehr viel zu wünschen übrig ließ. Der Kassenbericht ergab folgendes: Einnahme: Allgem. Kasse 288,50, Zentral-Invalidentasse 119,60, Zentral-Krankenkasse 379,50, Gaukasse 56,50, Ortskasse inkl. Bestand vom 2. Quart. 68,59, Summa 912,69 Mk. Ausgabe: Allgemeine Kasse 280,65, Zentral-Invalidentasse —, Zentral-Krankenkasse 229,25, Gaukasse 100,66, Ortskasse 46,73, Vorstoß 100, bar an den Gaukassierer 133,54, Bestand des Ortsvereins 21,86 gegen 38,84 im 2. Quartale, Summa 912,69 Mk. Ueberschuß bei der Allgemeinen Kasse 7,85, Zentral-Invalidentasse 119,60, Zentral-Krankenkasse 150,25; die Gaukasse hatte (wie die Ortskasse) ein Defizit von 44,16 Mk. In Rest verblieben in den verschiedenen Kassenzweigen 5 Mitglieder des U. B. und 2 Mitglieder der Z. K. K. mit 41,75 Mk., konditionslos waren 9 Mitglieder 57 $\frac{1}{2}$ Wochen, davon wurden unterstützt 4 nach § 1 mit 203 Tagen, 1 Mitglied mit 21 Tagen nach § 2. Reiseunterstützung erhielten 1 Mitglied mit 4 Tagen à 70 Pf., 1 Mitglied mit 3 Tagen à 95 Pf.; 1 Mitglied erhielt einen Zuschuß zu den Umzugskosten, 1 Mitglied einen Zuschuß aus der Gaukasse zur Konditionslosen-Unterstützung. Erwerbsfähig krank waren 2 Mitglieder mit 7 $\frac{1}{2}$ Wochen, erwerbsunfähig krank 4 Mitglieder mit 14 $\frac{1}{2}$ Wochen. — Mitgliederstand: Vom 2. Quartale übernommen 50, zugereist 3, zusammen 53; abgereist 4, ausgeschlossen 1, Bestand pro 4. Quartal 48, zusammen 53; 45 Mitglieder gehören der Z. K. K. an und zu dieser außerdem noch 15, demnach 60 Krankenkassenmitglieder pro 4. Quartal. Korrespondenz des Vorsitzenden und des Kassierers: eingegangen 74 inkl. 1 Geldsendung; abgegangen 123 inkl. 13 Geldsendungen. — Der Bericht der Mitgliedschaft Krefeld konstatirt, daß die Beteiligung der Mitglieder an den Versammlungen mehrfach eine recht schwache gewesen ist, so daß die zur Tagesordnung stehenden Gegenstände kaum eingehend durchgenommen werden konnten. Mit großer Teilnahme habe seinerzeit die Mitgliedschaft die Nachricht von dem Hinscheiden unsers hochberechtigen Gauvorsitzers Kleebauer vernommen und durch Entsendung einer Deputation zur Beerdigung und Kranzspenden das Andenken desselben geehrt. Zu der Versammlung der Gehilfen des VIII. Kreises in Köln betr. Tarifrevision wurde seitens der Mitgliedschaft ebenfalls ein Delegierter

Korrespondenzen.

Berlin. (Warnung.) Im Klimschschen Anzeiger sowohl als wie in der Nr. 49 der Deutschen Buchdrucker-Zeitung vom 2. Dezember 1888 befindet sich ein Inserat folgenden Inhalts: „Tüchtige, jedoch nur kautionsfähige Zeitungsgießer finden bei einer großen, täglich zweimal erscheinenden Berliner Zeitung dauernde Kondition. Hierauf reflektierende Bemerkungen ausführliche Offerte (mit Angabe der vorhandenen Kautions-, die hier bei der Reichsbank deponiert wird) und Rückantwortsmärkte umgehend einfinden. Adresse: Zeitungsgießer, Berlin SW, postamtlagernd Zimmerstraße.“ Verschiedene Kollegen fielen auf dieses Inserat hinein, meldeten sich und sandten eine 10-Pf.-Marke zur Rückantwort ein, erhielten jedoch nur per Postkarte (also schon ein Profit von 5 Pf.) Antwort, welche folgendermaßen lautete: „Können Sie sofort 200 Mk. Kautions-, die ich bei der Reichsbank deponiere, per Postanweisung einfinden, dann sende ich Ihnen sofort Kautionschein und Engagementsbestätigung. Antritt 30. Dezember 1888. Zeilenberechnung. Kündigung. Näheres nach Eingang der Kautions brieflich. Adresse: C. A. Jordan, Berlin SO, 33. — Eventuell sofort Antwort erbeten.“ Ich will hierzu bemerken, daß dieser Jordan derselbe ist, welcher Ende vorigen Jahres eine ähnliche Anzeige im Klimschschen Anzeiger und in der D. Buchdr.-Ztg. erließ (der Corr. hatte die Aufnahme derselben abgelehnt) und worin er ebenfalls um Einfindung von Rückantwortsmärkten und später um 5 Mark Einschreibegeldern ersuchte. Leider fanden sich damals verschiedene Kollegen, welche ihre sauer ersparten Groschen diesem Herrn in die Hände gaben und nach Einfindung der 5 Mk. keine weitere Antwort erhielten. Das Verzeichnis der

entsandt, welcher sich auf derselben ganz entschieden gegen eine Reduzierung des Tarifs aussprach. **Kassenbericht:** Einnahme: Allgemeine Kasse 79,50, Central-Anwaltskasse 33,40, Central-Krankenkasse 83,50, Nachzahlung 3,50, Gautafse 15,90, Summa 215,80 Mk.; Ausgabe: Konditionskassenunterstützung für 2 Mitglieder und 59 Tage à 1 Mk. = 59 Mk., aus der Gautafse 8 Wochenbeiträge à 50 Pf. = 4 Mk., Verwaltungskosten (Porto usw.) 1,18 Mk., bar eingelangt 151,62, Summa 215,18 Mk. Mitgliederstand: Ende 2. Quartals 15, zugereist 2, abgereist 2, ausgeschlossen 1, Bestand Ende 3. Quartals 14 Mitglieder. **Posten:** eingegangen 14 inkl. 1 Paket, abgegangen 10 inkl. 1 Geldsendung. — Hierauf sollte der Bericht der Mitgliedschaft Gladbach folgen; da dieselbe jedoch durch vollständige Abwesenheit glänzte, so konnte ein Bericht nicht erstattet werden, was von seiten des Vorsitzenden lebhaft bedauert wurde. Die beiden oben bezeichneten Mitglieder erschienen erst später; dieselben waren jedoch auch nicht in der Lage einen Bericht zu erstatten. — Zum 2. Punkte der Tagesordnung: Bericht über die Gauversammlung, teilt der Vorsitzende die auf derselben gefassten Beschlüsse nochmals ausführlich mit; Herr Schröder-Köln bemerkte hierzu, er bedaure lebhaft, daß die große Tagesordnung der Gauversammlung an einem Tag erledigt werden mußte und betont dann ferner, die jetzige Zeit sei allerdings eine etwas schlecht gewählte zur Agitation, aber es müsse dennoch auf dem Tarifgebiet etwas geschehen, denn wenn die Löhne immer noch mehr herabgedrückt würden, so werde es den Mitgliedern schließlich benommen, die erforderlichen Beiträge zu erschwingen. — Der Vorsitzende der Kreisfelder Mitgliedschaft gab sodann einige Aufschlüsse über die vom Gau gegründeten Druckereien, aus welchen zu entnehmen war, daß die betreffenden Druckereien sich eines steten Emporkommens erfreuen, welche Mitteilung seitens der Versammlung mit großer Befriedigung aufgenommen wurde. — 3. Punkt der Tagesordnung: Wahl des Ortes der nächsten Bezirksversammlung. Nachdem einerseits Düsseldorf vorgeschlagen worden war, wurde andererseits wegen der die Wahl der Delegierten zum Gautage betreffenden Angelegenheit, welche als 4. Punkt zur Tagesordnung angelegt war, Gladbach vorgeschlagen. Es wurde sodann beantragt, zum 4. Punkte der Tagesordnung überzugehen und nach diesem die Wahl des Ortes der nächsten Bezirksversammlung vorzunehmen, welcher Antrag seitens der Versammlung angenommen wurde. — 4. Punkt: Wahlangelegenheit. Von zuständiger Seite wurde der Versammlung Aufklärung über die bei der letzten Delegiertenwahl zum Gautage zwischen dem Vorsitzenden der Gladbacher Mitgliedschaft und dem Bezirksvorstand entstandenen Differenzen gegeben, auch wurden auf Verlangen der Versammlung vom Vorsitzenden einige Karten und Briefe, welche er von dem Vorsitzenden der Gladbacher Mitgliedschaft erhalten hatte, verlesen, welche von den Anwesenden einer nicht weniger als günstigen Kritik unterworfen wurden. — Nachdem dieser Punkt seine Erledigung gefunden, schritt man zur Wahl des Ortes der nächsten Bezirksversammlung. Mit allen gegen eine Stimme wurde Gladbach angenommen. — 5. Punkt: Mitteilungen. Der Vorsitzende teilt mit, daß man auf dem letzten Gautage beschlossen habe, es den einzelnen Bezirken zu überlassen, in welcher Weise sie eine Unterstützung für die Hinterbliebenen unsers verstorbenen Gauvorsitzenden aufbringen wollen. Seitens der Versammlung wurde beschlossen, eine Liste im Bezirke zirkulieren zu lassen; der Vorsitzende teilte sodann noch mit, daß der Vorstand sich mit dem Gesangsverein Gutenberg in Verbindung zu setzen gedenke, um diesen für ein Wohlthätigkeitskonzert zu gewinnen. — Nach einer kleinen Pause erstattete sodann Herr Schröder-Köln ein Referat über die in Leipzig stattgehabte Sitzung der Tarifkommission. Der Vortrag, welcher, nebenbei bemerkt, die Zeit von 1 1/2 Stunden in Anspruch nahm, wurde seitens der Versammlung mit stichlichem Interesse bis zum Schluß verfolgt und es dankte dieselbe dem Referenten durch ein dreimaliges Hoch. Nach einer kurzen den Vortrag betreffenden Debatte wurde sodann die Versammlung mit einem Hoch auf den U. B. D. B. geschlossen.

M. Hamburg. Vor einiger Zeit wurde hier die Frage angeregt, ob ein Mitglied, welches eine Rente aus der Unfallversicherung bezieht, noch Mitglied der Central-Krankenkasse bleiben könne resp. ob daselbe in Krankheitsfällen, deren Ursprung auf den Unfall zurückzuführen ist, zur Krankenunterstützung berechtigt sei oder nicht. Die verschiedenen Ansichten ließen dahin zusammen, daß allerdings die Mitgliedschaft beim U. B. und der Z. K. dadurch nicht beeinträchtigt würde, sobald ein Mitglied bei Genuß von Unfallrente noch im stande sei, das tarifmäßige Minimum zu verdienen; ebenso blieben in diesem Fall auch die Rechte an der Z. K. ungechmälert, gleich-

viel aus welchen Ursachen die Krankheit resultiere. Auf eingezogene diesbezügliche Erkundigungen an maßgebender Stelle ist nun ein gleichlautender Bescheid geworden, indem einestheils erklärt wurde, daß hier keine allgemeine Norm aufgestellt werden könne, sondern solche außergewöhnliche Vorkommnisse von Fall zu Fall entschieden werden müßten, andererseits wurde hervorgehoben, daß bei einem solchen Mitgliede Pflichten und Rechte gegen die Z. K. unbeschadet blieben, wenn es die vorausgesetzten Bedingungen zur Mitgliedschaft des U. B. erfülle resp. tarifmäßigen Verdienst nachweise. — In der am 22. November stattgehabten Versammlung stand die Wahl einer örtlichen Statuten-Revisions-Kommission zur Tagesordnung. Es wurde beschlossen, hierzu 7 Mitglieder zu ernennen, mit Rücksicht auf den schwachen Besuch der Versammlung jedoch von einer direkten Wahl abgesehen und, abweichend vom Statut, nur Vorschläge von 14 Namen gemacht, um dieselben den Mitgliedern zur Urabstimmung zu unterbreiten. Ferner wurde an Stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes aus der Kommission für die Konditionskassen-Zusufskasse Herr Struckmann sowie an Stelle eines Bibliothekar-Assistenten Herr Paul Schmidt gewählt. — Des weitern fand eine Besprechung über die Feier des nächstjährigen Johannisfestes statt. Es handelte sich vornehmlich darum, ob wieder eine Tour per Eisenbahn oder eine solche per Dampf-schiff unternommen werden solle, weil im letztern Fall ein Beschluß befuß Gewinnung eines Dampfers schon jetzt notwendig sei. Es wurde allgemein dem Wunsch Ausdruck gegeben, die Kosten der Fahrt auf ein mögliches Minimum zu beschränken, damit allen Mitgliedern ohne Bedenken die Teilnahme ermöglicht werde. Dem Vergnügungs-Komitee wurde schließlich anheimgegeben, eine Dampfschiffstour in die Nähe Hamburgs zu veranstalten und den Fahrpreis nicht höher als ca. 60 Pf. für die Person festzusetzen. Im Anschlusse hieran wurde aus der Mitte der Versammlung an den Vorstand das Ersuchen gerichtet, von Zeit zu Zeit wiederkehrende zeitgemäße wissenschaftliche Vorträge arrangieren zu wollen. Es wurde diesem Wunsche gemäß für nächste Zeit ein Vortrag in Aussicht gestellt. — Zum Schluß erstattete der Obmann der Kommission zur Ueberwachung des Fremdenverkehrs Bericht und erklärte, daß im Verkehrslokale durch ein mit seiner Adresse versehenes Plakat die Fremden angewiesen würden, etwaige Beschwerden bei ihm anzubringen; auch würde das Fremdenlokal des öfters von den Mitgliedern der Kommission besucht. Es sei indessen bis jetzt noch keine nennenswerte Klage erfolgt. Im Gegensatz hierzu wurden jedoch von einigen Fremden (die gerade anwesenden waren zur Versammlung geladen) verschiedene scheinbar berechtigte Beschwerden laut, die eine ziemlich heftige Debatte verursachten, wobei der Verkehrs-Kommission mancher Vorwurf nicht erspart blieb. Wir müssen an dieser Stelle wiederholt darauf hinweisen, daß seitens des hiesigen Vorstandes alles geschehen ist und gethan wird, um den Fremden zu ihrem Rechte zu verhelfen und daß die betr. Kommission einzig und allein den Zweck hat, die Interessen der Fremden zu wahren, jede Beschwerde, wenn sie berechtigt ist, in unparteiischster Weise zu untersuchen und die Uebelstände in Ordnung zu bringen, sofern sie ihr offiziell zur Kenntnis gelangen. Das aber ist eben der Fehler: bei der ersten Klage über den hiesigen Verkehr vor einigen Monaten haben sich die Beschwerdeführer ohne Angabe bestimmter Thatsachen hinter die Anonymität verhangt und diesmal hatte man die Kenntnisnahme der erhobenen Klagen nur dem Umstande zu danken, daß die Fremden zur Versammlung geladen waren, andernfalls wären sie gewiß verschwiegen geblieben. Wie soll dann die Kommission ihrer Aufgabe in zufriedenstellender Weise gerecht werden? Und daß eine jede Beschwerde der Untersuchung bedarf, wenn man nicht den Verkehrswirt und seine Einrichtungen ungerechter Weise verurteilen will, das beweist auch die vor einigen Wochen in diesem Blatt erschienene Korrespondenz aus Plauen, die sich mit dem dortigen Fremdenverkehre beschäftigte. — Am Sonnabende den 1. d. M. fand in Tütze's Etablissement ein sehr zahlreich besuchtes Wintervergügen des Vereins statt, bei welchem sich alle Teilnehmer unzweifelhaft aufs beste amüsiert haben. Als Beweis dafür darf wohl gelten, daß für viele der morgens um 6 Uhr erfolgte Schluß noch viel zu früh erschien.

x. Aus Nordschleswig, 1. Dezember. In Apenrade erscheint unter dem Titel *Abenraa Avis* ein neues Blatt, das von nordschleswigschen Blättern als ein Ableger des in Flensburg erscheinenden Blattes *Flensburg Avis* bezeichnet wird. Die in Hadersleben herausgegebene Dannevirke erscheint seit Jahr und Tag in Apenrade unter dem Titel *Freya*. Infolge der ihr nun gewordenen Konkurrenz hat die Redaktion des genannten Blattes einen Gift und Galle speienben Leitartikel (richtiger Leitartikel) gegen *Flensburg Avis* gebracht. Das

letzte Blatt hat nämlich sein Format bedeutend vergrößert, wird mit dem um 1/2 Uhr nachts von Flensburg nach dem Norden gehenden Schnellzuge verandt und bringt die neuesten Nachrichten in präziser Form. Diese Art und Weise, die Abonnentenzahl des Blattes zu vermehren, bezeichnet die Dannevirke als Freibeuterei, *Flensburg Avis* leide an einer „chronischen Erweiterungs- und Ausbreitungsfrankheit“ und wolle die Dannevirke durch die Herausgabe von *Abenraa Avis* aus ihrem „natürlichen Hinterlande“ verdrängen. Da südlich von Flensburg „die deutsche Zunge klingt“, so ist ein in dieser Stadt in dänischer Sprache erscheinendes Blatt auf den nördlichen Teil der Provinz Schleswig-Holstein usw. angewiesen. Die Entfernung von Flensburg nach Hadersleben beträgt 56 km, diejenige von Flensburg nach Apenrade deren 31, sonach hätte das *Flensburg Avis* Blatt 3 km vor Apenrade Halt zu machen und diese Stadt gütigst der *Freya* (Ableger von Dannevirke) zu überlassen, damit letzteres Blatt allein dem wirklich in Apenrade erscheinenden Blatte *Hejmdal den Garau* machen könne. Eine rührende naive Zumutung, werden die Leser des Blattes sagen. Mancher, dem die näheren Verhältnisse unbekannt sind, glaubt allerdings, die Dannevirke habe einen recht schweren Stand gegenüber dem „großen“ Blatte, das die „kleinen“ Blätter verschlingt. Inbes, die Leser der Dannevirke werden schwerlich davon unterrichtet sein, daß der Besitzer eines Blattes, das ehrliche Konkurrenz mit dem sonderbaren Namen „Freibeuterei“ zu bezeichnen beliebt, sein Blatt durch Lehrlinge und unterwertig (d. h. bedeutend unter dem Tarife) bezahlte Kräfte herstellen läßt und auf diese Weise der Konkurrenz einen Schritt vorauszuweilen im stand ist, sie würden es sonst kaum begreiflich finden, daß das Blatt unter diesen Umständen noch die rührende Bescheidenheit haben konnte, sich ernstlich einen Eingriff in sein angemessenes „natürliches Hinterland“ zu verbitten! Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir ein solches Verfahren zu den Seltenheiten in unsrer sonst nicht empfindsamen Zeit zählen. Wenn Organe wie die Dannevirke um ihr Dasein gegenüber Zeitungen erzittern, deren Existenzbedingungen durch den Tarif nach innen geregelt sind, dann hat wohl niemand Ursache, einem Blatte, das seinen Bestand nur noch seiner schlechten Beziehung verdankt, in Gnaden zu gestatten, die Buchdruckerhältnisse weiter zu verschlechtern. Leider müssen wir konstatieren, daß manche Kollegen dänischer Zunge hierzu mitgeholfen haben, indem sie sich von der Allgemeinheit loslagten und statt einer Aufbesserung im Jahr 1886 eine Verschlechterung erzielten. Da in Flensburg 5 Proz. Lokalaufschlag gezahlt werden, die noble Beziehung der Dannevirke aber aus vorstehendem zur Genüge erblickt, so ist unschwer zu erraten, wem das Prädikat „Freibeuter“ eigentlich zukommt.

Bundschau.

Wie dem B. T. gemeldet wird, haben am Sonnabend in Wien ca. 1400 Setzer die Arbeit eingestellt.

Von dem Almanach für Buchdrucker, unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen herausgegeben von Heinrich Faber, ist der zweite Jahrgang erschienen und gibt seinem Vorgänger in bezug auf Reichhaltigkeit des Inhalts nichts nach. Das Titelbild, durch eine kurze Biographie ergänzt, ist dem verstorbenen thätigen Vereinsmitgliede Ed. Schröpel gewidmet. Der allgemeine Teil enthält das Kalendarium, Stempel-, Porto- und Telegrammtarif, vergleichende Münztabelle. Im technischen Teile wird das Streben mancher Accidenzsetzer, etwas Originelles zu bieten, gezeigelt; ein weiterer Artikel behandelt die Orthographie, dann werden nach Franke's Handbuch einige zu beobachtende Regeln bei fremdsprachlichem Satze gegeben, die gebräuchlichsten Formen des Ausschließens, die Primentafel, Korrekturzeichen, ein griechischer und russischer Schriftkasten sowie die Manuskriptberechnungstabelle vorgeführt und endlich der Goldene Schnitt besprochen. Im sozialen Teile findet sich eine Skizze über das Haupt der Wiedertäufer Balthasar Hubmayer (1480 bis 1528), ferner das österreiche Unfallversicherungs- und Krankenkassengesetz, das Reglement für die Buchdruckertage und der Gegenseitigkeitsvertrag, die Aufzählung der Vereine der Buchdrucker und Schriftsetzer in allen Ländern, Statistik der österreichischen Vereine, Zahlstellen für Vitakum im In- und Auslande, Herbergen für Reisende, die Zweigvereine der Buchdrucker und Schriftsetzer, die Druckorte Oesterreich-Ungarns unter Angabe der Entfernung von Wien, der Zahl der Druckereien und Gehilfen, die Adressen der Buchdruckereien und Schriftsetzereien in Oesterreich-Ungarn und die Presse der Buchdrucker (18 Vereinsorgane). Diese Inhaltsangabe dürfte genügen, das elegant gebun-

dene Buch allen Kollegen als ein nützliches Nachschlagebuch zu empfehlen.

Die Nummer 7 der Schweizer Graphischen Mitteilungen setzt die Beiträge zur modernen Satztechnik fort, die Schriftenwahl besprechend, und beginnt eine geschichtliche Darstellung der Einführung des Buchdruckes in der Schweiz, von C. Lübeck.

Unter dem Titel Lehrbuch für gewerbliche Fortbildungsschulen, bearbeitet von H. Wagner, ist im Verlage von Karl Meyer (Gustav Prior) in Hannover ein Buch erschienen, das auch über den angegebenen Zweck hinaus Beachtung finden dürfte, da es allerlei Geschäftsaufsätze, Geschäfts- und Geschäftsbriefe, Eingaben an Behörden, Brief-Ausschriften, Titulaturen und einen monatlichen Geschäftsgang gewerblicher Buchführung nebst Erläuterungen enthält. Als Anhang sind dem Buche die wichtigsten Bestimmungen aus der Gewerbeordnung und aus dem Strafgesetzbuche beigegeben. Preis 1 Mk.

Das Berliner Volksblatt war angefaßt, durch Schilderung einer ärztlich bescheinigten Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes seitens eines Lehrers diesen beleidigt zu haben. Der Gerichtshof fand in dem gebrauchten Worte „barbarisch“ eine Beleidigung, war überdies der Meinung, daß es nicht Sache der Presse, sondern der zuständigen Behörden sei, derartige Fälle zu untersuchen und verurtheile den Redakteur zu 100 Mk. Geldstrafe.

Der Herausgeber eines in Leipzig erschienenen Antisemitischen Katechismus, der Beschimpfung einer Religionsgesellschaft angefaßt, hatte zwar den Erfolg, daß seinen Ausführungen eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen wurde, aber er sei doch in dem Bestreben der Wahrnehmung berechtigter Interessen zu weit gegangen, was mit einer Woche Gefängnis belegt wurde.

Nicht die Herdersche Verlagsbuchhandlung in Freiburg i. B. hat die Mehrgersche Buchdruckerei in Ravensburg angekauft, sondern ein Herr Dr. Kah in Schorndorf in Württemberg.

Der Maschinenmeister Urs Beck aus Längendorf bei Solothurn ließ sich von einem Eisenbahnzug überfahren. Längere Konditionslosigkeit soll ihn zu diesem verzweifelten Schritte gebracht haben.

Eine Versammlung in Berlin, in welcher der Reichstagsabgeordnete Singer über die Alters- und Invalidenversicherung referierte, verlangte in einer Resolution die Gründung einer einzigen Kasse für das ganze Reich, Zulassung derjenigen Unternehmer, deren Einkommen 2000 Mk. nicht übersteigt und Uebernahme der Versicherungsbeiträge aller Versicherten, deren Einkommen 750 Mark nicht übersteigt, durch das Reich.

Zur Wiener Tarifbewegung geben wir folgendes charakteristische Konditionsanerbieten und bemerken, daß die gesperrten Worte im Original unterstrichen waren: „Wir fragen hiermit bei Ihnen an, ob Sie unbedenklich um jeden Tarif und die in Aussicht stehende Lohnbewegung event. Arbeitseinstellung eine feste Stelle als Setzer, vorausgesetzt eine angemessene Leistung mit einem Wochenlohn von 20 Mk. event. mehr, annehmen wollen. Als Rindigungsfrist gewähren wir event. 6 Wochen. Teilen Sie uns im bejahenden Fall umgehend mit, welche Arbeiten Sie am besten auszuführen in der Lage sind. Wir sehen Ihren Nachrichten entgegen und zeichnen Achtungsvoll R. Spies & Co. Geben Sie uns auch Näheres über Ihre bisherige Thätigkeit bekannt.“ Also 20 Mk. Wochenlohn in Wien! Welch verlockende Aussicht!

Jene Frau, welche vom Budapester Verein und der Universitätsdruckerei über 4 Jahre lang Invalidegelde für den verstorbenen Invaliden Bodnar erhob und dadurch den erstern um 1105 und die letztere um über 200 fl. beschwindelte, wurde zu 3 Jahren Kerker und 100 fl. Geldstrafe verurteilt. Staatsanwalt wie Verurteilte meldeten Verurteilung an.

Der Herausgeber des Gil Blas und der Schriftsteller Camille Lemonnier wurden in Paris zu je 10000 Fr. Geldstrafe wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit verurteilt. Die betr. Novelle muß sehr „pikant“ gewesen sein, da sich ein französisches Gericht so hoch verstieg.

Der kürzlich verstorbene Eigentümer des Londoner Daily Telegraph, der ein Vermögen von 40 Millionen Mark hinterlassen hat, bedachte in seinem Testamente sämtliche Mitarbeiter bis zu den Setzerlehrlingen herab mit Legaten, die bei den Redakteuren nicht unter 40000 Mk. betragen.

Die letzte oder 9. Ausgabe der Encyclopaedia Britannica ist endlich, nach einer Arbeit, die 14 Jahre in Anspruch genommen hat, zu Ende gekommen. Sie zählt 24 Quartbände und ist in ihrem Inhalte von der achten Ausgabe, die 1860 erschienen war, grundverschieden, mit Ausnahme weniger Artikel. 1145 Schriftsteller und Gelehrte haben sich an der Arbeit beteiligt. Die Länge der Artikel variiert zwischen 200 Seiten (Geologie) und 12 Zeilen. Als

Professor Spencer Baynes die Redaktion übernahm, suchte er möglichst viele Mitarbeiter zu verwenden, als Dr. Robertson Smith sich ihm anschloß, übertrug man denselben Mitarbeitern, welche die größeren Abhandlungen geschrieben hatten, auch die Abfassung der kleineren. Noch sei bemerkt, daß die erste Ausgabe auf 1771 zurückdatiert. Die Gründer des Unternehmens zahlten dem William Smellie, der die Artikel übernahm, für seine Mühe die Summe von 200 Pfd. Sterl. Die 5. Ausgabe wurde 1824 vollendet mit einem Supplement von 6 Bänden; die 7., im Jahr 1842, wurde noch von Napier redigiert und die 8. Ausgabe, welche die Jahre 1853 bis 1860 in Anspruch nahm, zählte 21 Bände mit 344 Mitarbeitern.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 25. Nov. bis 1. Dez. 1888. Mitgliederstand 1706; neu eingetretene 1, zugereist 1, vom Militär 2, abgereist 7, ausgeschlossen —, ausgetreten 1, zum Militär 1, gestorben 1, invalid 1, Patienten 60, erwerbsfähige Patienten 2, Konditionslose 110.

Bezirk Charlottenburg. In der am Sonntage den 2. Dezember in Lantwitz stattgefundenen Bezirksversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand wieder- resp. neugewählt: Theodor Labuhn, Vorsitzender; Reinhard Werner, Kassierer; Rudolf Paul, Schriftführer. Revisoren: Oskar Leber, August Berger. Briefe sind zu richten an Theodor Labuhn und Gelder vom 1. Januar ab an Reinhard Werner in Groß-Lichterfelde, Dr. Wallmannsche Buchdruckerei.

Aischerleben. Der Drucker Friedrich Schray aus Baihingen (Mittelrhein 123) wird hierdurch aufgefordert, seinen in Aischerleben auf dringende Bitte zwecks Reise von hier nach Landau (Pfalz) in Kondition erhaltenen Vorschuss nunmehr schleunigt zurückzuzahlen.

Hlensburg. Die Setzer Ad. Kurz aus Stuttgart (Württemberg 42) und Paul Frizsche aus Plagwitz (Leipzig 614) werden an ihre Verpflichtungen gegen den hiesigen Verkehrswirt hiermit erinnert.

Bewegungs-Statistik.

Erzgebirge-Vogtland. 3. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 2. Qu. 1888: 232. Neu eingetretene sind 4, wieder eingetretene 1, zugereist 24, vom Militär 2, abgereist 22, ausgetreten 1 (der Setzer Oskar Berthold), ausgeschlossen 6 (der Prinzipal Theodor Müller aus Annaberg, die Setzer Alfred Müller aus Döbeln, Eduard Pursh aus Buchholz, Albert Paul Mertig aus Mittweida, H. K. Forbriger aus Leipzig, der Drucker Woldemar Meyer aus Chemnitz), invalid 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des 3. Quartals 1888: 233. — Konditionslos waren 15 Mitglieder 69 Wochen, frank 11 Mitglieder 292 Tage.

Hamburg-Altona. 3. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 2. Qu. 1888: 704. Neu eingetretene sind 13, wieder eingetretene 3, zugereist 30, vom Militär 7, abgereist 25, zum Militär 5, ausgetreten 2 (die Setzer Emil Dannenberg aus Wohldorf wegen Berufsveränderung, Gustav Bleidorn aus Hamburg mit Resten), ausgeschlossen 3 (der Prinzipal H. C. Bohn, die Setzer Th. F. J. Müller, beide aus Hamburg, Wilh. Müller aus Braunschweig, wegen Resten), gestorben 5 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 717. — Konditionslos waren 96 Mitglieder 354 Wochen, frank 69 Mitglieder 2028 Tage.

Hannover. 3. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 2. Qu. 1888: 724. Neu eingetretene sind 9, wieder eingetretene 4, zugereist 46, vom Militär 5, abgereist 57, zum Militär 9, ausgetreten 3 (die Setzer Jakob Zeller aus Jasny, Heinrich Dieckmann aus Hildesheim, wegen Berufsveränderung, August Wölke aus Braunschweig), ausgeschlossen 7 (die Setzer Heinrich Franke aus Todtenhausen, Karl Hagemann aus Hannover, Reinhold Wapmann aus Demmin, Ernst Reese aus Vist bei Hannover, Max Roster aus Berlin, Feinr. Schwiegershausen aus Linden, Louis Brückner aus Hannover, sämtlich wegen Resten), invalid 2, gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 708. — Konditionslos waren 52 Mitglieder 1872 Tage, frank 62 Mitglieder 1605 Tage.

Mecklenburg-Libef. 3. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 2. Qu. 1888: 254. Neu eingetretene ist 1, zugereist sind 13, vom Militär 2, abgereist 21, ausgeschlossen 2 (die Setzer Gustav Wertmeister, wegen Resten, Franz Witkowsky, nach § 7), ge-

storben 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 244. — Konditionslos waren 13 Mitglieder 377 Tage, frank 30 Mitglieder 844 Tage.

Nordwest. 3. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 2. Qu. 1888: 270. Neu eingetretene sind 4, wieder eingetretene 2, zugereist 18, vom Militär 1, abgereist 15, zum Militär 2, ausgetreten 6 (die Setzer August Klett aus Oldenburg, Christ. Witte, Friedrich Eggers, der Maschinenmeister Friedrich Sembach, alle drei aus Bremen, wegen Berufsveränderung, die Prinzipale Theodor Riche aus Kolberg, Joh. Feinr. Kempe aus Bremen), ausgeschlossen 1 Mitglied (der Setzer Otto Jorg aus Friedeberg, wegen Resten). Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 271. — Konditionslos waren 19 Mitglieder 815 Tage, frank 29 Mitglieder 931 Tage.

Odergau. 3. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 2. Qu. 1888: 340. Neu eingetretene sind 6, zugereist 30, vom Militär 6, abgereist 36, zum Militär 2, ausgeschlossen 5 (die Setzer Ernst Brandenburg aus Stralsund, Paul Gley aus Berlin, Bernhard Kirchhoff aus Gardelegen, Ferdinand Müller aus Luckenwalde, Richard Wagner aus Swinemünde). Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 339. — Konditionslos waren 35 Mitglieder 177 Wochen, frank 29 Mitglieder 1025 Tage.

Westpreußen. 3. Qu. 1888. Mitgliederstand des 2. Qu. 88: 80. Neu eingetretene ist 1, zugereist sind 7, vom Militär 1, abgereist 6, invalide 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 82. — Konditionslos waren 6 Mitglieder 48 Wochen, frank 8 Mitglieder 53 Wochen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einsendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dresden der Setzer Karl Meyer, geb. in Schwarzfeld a. S. 1865, ausgeleert in Esterwerda 1882; war noch nicht Mitglied. — Richard Seyde, Königsbrücker Straße 40.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den Arbeitsmarkt sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Einzelheiten sind ausgeschlossen. Offertentmittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuch.

Gewandter Setzer, der längere Zeit als Korrektor in größerer Verdruckerlei thätig war, sucht geeignete Stellung, am liebsten in Leipzig oder dessen Nähe oder Hamburg. Werte Offerten erbeten unter Tz. X. hauptpostlagernd Hamburg.

Ein junger, strebsamer Werk- und Zeitungsetzer, der auch im Tabellenfuge nicht unerfahren, sucht Kondition. Werte Offerten unter W. M. postlagernd Leipzig erbeten.

Anzeigen.

Komplette Druckerei-Einrichtung

wenig gebraucht, zur Hälfte ganz neu, für Blatt und alle vorkommenden Accidencen vorteilhaft sortiert, wird billig abgegeben, auf Wunsch mit Maschine. Offerten unter K. St. 874 bef. die Exped. d. Bl.

Buchdruckerei in Nordd., mit 2 Maschinen, Zeitung- und Schulbuchhdlg., ohne Konkurrenz, sof. zu verk. Offerten sub O. K. 25 an die Exped. d. Bl.

Ein j. Schweizerdegen sofort gesucht. R. Weber, Dahme, Stat. Ukro-Luckau der Berl.-Dresd. Eisenbahn. [26]

Eine Verlagsbuchhandlung sucht ein

Annoucen-Blatt

das 4—5000 Mk. abwirft und dessen Redaktion Fachkenntnis nicht erfordert, zu pachten. Detaillierte Offerten sub K. 2370 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten. (La. 5823) [31]

Für Schriftgießereien.

Empfehle mich den Herren Schriftgießereibesitzern zur Ausführung von Justiraustragen aller Art in kürzester Zeit. Günstigste Arbeit. Preisliste franko. C. Rudolf, Justiranstalt für Schriftgießereien Berlin SO, Schleifische Str. 6. [29]

Ein gewandter, in allen vorkommenden Arbeiten tüchtiger

Maschinenmeister

findet Mitte dieses Monats bei mir Stellung. Gehalt 24 Mk. August Grimpe, Hannover. [28]